

Leandro Areco

PORTFOLIO

Modul 265



THE POWER OF ILLUMINATION

Überzeugen Sie sich in diesem Portfolio des Moduls 265 von meinen Fotografien und meinem fotografischen Fachwissen.

INHALTSVERZEICHNIS

01



THEMENWAHL

Hier erkläre ich, warum ich mich für diesen Bereich der Fotografie entschieden habe und was ich mit dieser Arbeit erreichen möchte.

02



PROJEKTMETHODE

Hier gebe ich einen Einblick in meine Projektmethode IPERKA und zeige, was ich in den einzelnen Phasen erarbeitet habe.

03



FACHWISSEN

Im Abschnitt Fachwissen beziehe ich mich auf die Theorie des Moduls 265 und erzähle gleichzeitig, wie ich dies in der Praxis umgesetzt habe.

04



FOTOGRAFIEN

In diesem Zusammenhang gebe ich Ihnen einen kurzen Einblick in meine selbstgemachten Fotos, zu denen auch die Metadaten angegeben sind.

05



SELBSTREFLEXION

Bei der Selbstreflexion schaue ich zurück und frage mich realistisch und selbstkritisch, was ich beispielsweise beim nächsten Mal besser machen könnte.

06



QUELLENANGABEN

Dies ist der Anhang, in dem alle Quellen aufgeführt sind, die ich für die Erstellung meines Portfolios verwendet habe.



THEMENWAHL

Für mein Portfolio im Modul 265 habe ich mich für das Thema Produktfotografie im Bereich Home & Body Cosmetics entschieden. Dabei möchte ich besonders auf die verschiedenen Fotostile und deren Wirkung auf das Produkt eingehen. Darüber hinaus möchte ich mich auch auf die Beleuchtung konzentrieren - daher auch der Name des Portfolios: „The power of Illumination“ (Die Macht der Beleuchtung).

Ich habe mich für dieses Thema entschieden, weil ich es unglaublich finde, wie die Produktfotografie die Eigenschaften eines Produktes hervorheben kann.

Ich habe schon früher mit der Kamera meiner Mutter fotografiert. Dabei hat es mir viel Spaß gemacht, verschiedene Hintergründe für das jeweilige Objekt vorzubereiten. Allerdings habe ich dabei nicht auf die Einstellungen der Kamera geachtet. Darauf möchte ich mich bei diesem Projekt mehr konzentrieren.

Wie muss die Belichtung sein, damit das Produkt möglichst professionell und hochwertig wirkt? Was soll im Fokus stehen und was ist eher nebensächlich? Das sind Fragen, mit denen ich mich besonders beschäftigen möchte.

Mir ist es wichtig, dass die verschiedenen Eigenschaften und Wirkungen, die hinter dem Produkt stehen, besonders hervorgehoben werden. Letztendlich ist es mein Ziel, dass man erkennen kann, was ein Produkt ausstrahlt (Reinheit, Hochwertigkeit, Natürlichkeit etc.). In meinem Projekt möchte ich einige Kosmetikprodukte der Marke Rituals (Körpercremes, Parfums, Handseifen) fotografieren, da es sich meiner Meinung nach um hochwertige Luxusprodukte zu erschwinglichen Preisen handelt, die sich perfekt in Szene setzen lassen.

I O P



INFORMIEREN

In dieser Phase startete ich das Projekt. Ich definierte meine Ziele und informierte mich über den Projektumfang. Es war mir wichtig den Bedarf für das Projekt zu erkennen und den Startschuss zu geben. Mein Ziel ist es, mich intensiver mit der Produktfotografie zu beschäftigen. Dabei möchte ich mich besonders auf die Eigenschaften der Produkte konzentrieren und wie ich diese hervorheben kann. Mein Portfolio soll gestalterisch ansprechend sein, eine gute Planung beinhalten und pünktlich am 22.06.2022 abgegeben werden.



PLANEN

Hier plane ich die detaillierteren Schritte wie Zeit- und Materialplanung. Ich erstelle eine Risikoanalyse und einen Projektplan (Gantt-Diagramm). Diese Projektphase war für mich besonders wichtig, da ich mit einem strukturierten Plan das Projekt effektiv koordinieren und steuern konnte. Meiner Meinung nach ist eine gute Planung die Grundlage für ein erfolgreiches Projektmanagement, da sie Struktur, Effizienz, Kontrolle und einen guten Überblick ermöglicht. Sie hat mir geholfen, das Projektziel zu erreichen und den Projektverlauf kontrolliert und erfolgreich zu gestalten.

I E



ENTSCHEIDEN

In dieser Phase traf ich wichtige Entscheidungen, die das Projekt betrafen. Dazu gehörte zum Beispiel die Entscheidung, welches konkrete Ziel ich mit meinem Projekt erreichen wollte. Außerdem musste ich mich entscheiden, welche Produkte oder Materialien ich für das Projekt auswählen wollte. Ich nahm mir ausreichend Zeit, um meine Entscheidungen zu treffen, da mir bewusst war, dass Projekte viele Entscheidungen erfordern, die den Verlauf, die Qualität und den Erfolg des Projekts beeinflussen. Die Fähigkeit, fundierte und angemessene Entscheidungen zu treffen, ist daher meiner Meinung nach entscheidend für ein effektives Projektmanagement.

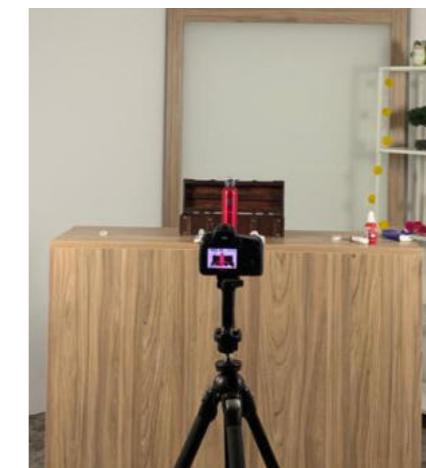
R



REALISIEREN

Mit der Realisierungsphase begann die Hauptarbeitsphase meines Projektes. Ich widmete mich der Umsetzung der im Projektplan festgelegten Aufgaben, um schließlich die Projektziele zu erreichen. Durch das Fotografieren meiner Produkte lernte ich ständig dazu. Nachdem ich ein Produkt fotografiert hatte, schaute ich mir die Fotos auf meinem Laptop an, um meine Fehler sofort zu korrigieren. Auf diese Weise konnte ich ständig Korrekturen vornehmen. Bevor ich jedoch mit dem Fotografieren begann, zeichnete ich eine ungefähre Belichtungsskizze, wie ich das in meinem Geschäft vorhandene Studio einrichten wollte. Diese Skizze hat mir später bei der Umsetzung sehr geholfen.

A K



KONTROLLIEREN

Auch in der nächsten Projektphase überprüfte ich meinen Projektfortschritt und die definierten Projektziele. Ich kontrollierte und verglich meine bereits erreichten Ziele mit den zu Beginn definierten Zielen. Außerdem überprüfte ich, ob ich noch im Zeitplan lag, las mir die Modulvorgaben noch einmal durch und verbesserte meine Fotos. Waren Abweichungen aufgetreten, hätte ich diese frühzeitig erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen. Durch die effektive Kontrolle und meine gute Planung konnte ich das Projekt jedoch erfolgreich steuern und den gewünschten Projekterfolg sicherstellen.

A U S W E R T E N



AUSWERTEN

Abschliessend habe ich meine Arbeit reflektiert und alle Anforderungen, die an das Projekt gestellt wurden, noch einmal überprüft. Ich schrieb eine Reflexion, in der ich meine Arbeit bewertete, Erfahrungen aus dem Projekt sammelte und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigte. Ich kann aber schon jetzt sagen, dass mir meine Produktfotografien sehr gut gefallen, da ich denke, dass ich mein Ziel mit der Wirkung des Produktes erreicht habe. Außerdem muss ich im Voraus betonen, dass mir durch die praktische Anwendung vieles aus der Theorie bewusster geworden ist und mir geholfen hat, die Kamera besser zu verstehen. Meine Selbstreflexion nehme ich mir dementsprechend zu Herzen, um das zukünftige Projektmanagement für ein nächstes Projekt zu optimieren.

Aufgabe	Projektstart: 06.03.23	21.04.23	28.04.23	04.05.23	11.05.23	18.05.23	25.05.23	02.06.23	Abgabetermin: 20.06.23
Moodboard erstellen									
Meilenstein: Moodboard			R I T U A L S						
Begründung Themenwahl		R I T U A L S							
Projektplanung + Projektmethode		R I T U A L S							
Meilenstein: Planung				R I T U A L S					
Fotografieren			R I T U A L S						
Bearbeitung			R I T U A L S						
Meilenstein: Fotos fertig					R I T U A L S				
Theorie Portfolio			R I T U A L S						
Meilenstein: Fachwissen				R I T U A L S					
Reflexion			R I T U A L S						
Inhaltsverzeichnis			R I T U A L S						
Deckblatt		R I T U A L S							
Inhalt Portfolio		R I T U A L S							
Meilenstein: Gestaltung				R I T U A L S					
Überarbeitung Portfolio				R I T U A L S					
Abgabe Portfolio 265				R I T U A L S					
Meilenstein: Abgabe					R I T U A L S				

ZEITPLAN

Ich habe meine Aufgaben mit Hilfe eines Gantt-Diagramms verteilt, das ich in Excel erstellt habe. Zuerst habe ich jedoch alle Aufgaben, die ich zu erledigen hatte, aufgeschrieben und entsprechende Meilensteine erstellt.

Danach konnte ich die Aufgaben den entsprechenden Wochen zuordnen und die Termine für die Meilensteine festlegen.

MOODBOARD

Hier habe ich ein Moodboard für meine zukünftigen Fotografien erstellt, weil ich finde, dass ein Moodboard ein hilfreiches Werkzeug ist, um Ideen zu sammeln, Inspirationen zu kommunizieren, eine bestimmte Stimmung zu vermitteln und um eine gewisse Zusammengehörigkeit zu schaffen.

Das Moodboard unterstützte meinen kreativen Prozess und ermöglichte es mir, mein Projekt bereits im Voraus visuell zu planen und anschliessend umzusetzen.



MATERIALPLANUNG

HIER HABE ICH FESTGELEGT, WELCHE MATERIALIEN ICH IN WELCHEN MENGEN BENÖTIGE.



EQUIPMENT

Canon EOS 5D Mark III
Objektiv 35mm - 70mm
Akku (Ladegerät)
Speicherkarten
3 Leuchten (für 3 Punkte Beleuchtung)

PRODUKT

Mind. 5 Rituals Produkte
Dekoration
Assistent für die Action-Aufnahmen

BEARBEITUNGSPROGRAMME

Lightroom
InDesign
Excel



RISIKOPLANUNG

1. Risiko:

Eines der wahrscheinlichsten Risiken ist, dass es ein Problem mit der Kamera gibt. Das heisst, die Kamera könnte defekt, der Akku leer oder die Speicherkarte voll sein.

Lösung:

Ich prüfe, ob ich eine zweite Kamera verwenden kann. Ich lade den Akku über Nacht auf und nehme eine zweite mit. Ich überprüfe auch die Speicherkarte und nehme zur Sicherheit eine zweite mit.

2. Risiko:

Es kann vorkommen, dass die Bilder nicht in Lightroom bearbeitet werden können.

Lösung:

Dazu muss ich nur vor dem Fotografieren sicherstellen, dass meine Kamera die Bilder im RAW- und JPG-Format speichert.

3. Risiko:

Das dritte Risiko wäre, dass alle Bilder unbrauchbar sind.

Lösung:

Ich überprüfe meine Bilder ständig am Laptop, um meine Fehler zu korrigieren und schließlich die Bilder zu haben, die ich mir wünsche.

4. Risiko:

Ich verliere alle meine Daten.

Lösung:

Ich erstelle täglich ein Backup.

Eintrittswahrscheinlichkeit

	gering	möglich	wahr-scheinlich	sehr wahr-scheinlich
gross	4	1		
mittel	3		2	
klein				



BELEUCHTUNG

EIN SEHR WICHTIGER FAKTOR
UND DAS A & O IN DER PRODUKT-
FOTOGRAFIE

Schnell merkte ich, dass die Beleuchtung einer der wichtigsten Punkte in der Fotografie ist.

Ich arbeitete mit einer 3-Punkt-Beleuchtung, die aus einem Hauptlicht, einem Fülllicht und einem Spitzlicht bestand.

Die Leuchten die ich verwendete waren LED Leuchten und Softboxen aus meinem Lehrbetrieb. Die Softboxen waren leider nicht dimmbar. Trotzdem entschied ich mich für eine Softbox als Hauptlicht, da sie eine starke Lichtquelle war und das Licht etwas brach.

Je nach Eigenschaften des Produkts, entschied ich mich die Softbox beliebig zu verschieben.

Meine zweite Lichtquelle (Fülllicht), war wieder eine Softbox. Das Fülllicht half mir, die Schatten, die das Hauptlicht warf zu glätten. Zusätzlich hellte es mein Produkt auf, obwohl das Fülllicht nicht so hell ist wie das Hauptlicht.

Als Spitzlicht verwendete ich eine LED-Lampe bei welcher man die Kelvin und die Helligkeit einstellen konnte. Dieses Licht trennte mein Produkt vom Hintergrund ab und liess es dadurch lebendiger wirken.

Diese Lichtquellen harmonierten gut miteinander.



GRUNDLAGE

Durch die Theorie im Unterricht konnte ich mir ein grosses Vorwissen aneignen, welches eine sehr gute Grundlage für mein Portfolio war.

Während des Unterrichts lernte ich die wichtigsten Kameraeinstellungen, die verschiedenen Objektivtypen und die benötigte Ausrüstung kennen. Während des Fotografierens für das Portfolio habe ich meine Kenntnisse ständig verbessert und erweitert. Die praktische Anwendung hat mir dabei sehr geholfen.

Für dieses Projekt durfte ich die Geschäftskamera Canon EOS 5D Mark III benutzen.

03



KAMERAEINSTELLUNGEN

Bei meinem Projekt waren ISO, Blende, Verschlusszeit und AF die vier wichtigsten manuellen Kameraeinstellungen.

ISO

Mit der ISO-Empfindlichkeit kann man die Empfindlichkeit des Sensors an die Lichtverhältnisse anpassen. Da ich die meisten Fotos bei Kunstlicht gemacht habe, lag mein ISO-Wert bei den meisten Bildern eher tief. Da ich aber einige Produkte bei weniger Licht fotografiert habe, musste ich den ISO-Wert erhöhen, was nicht optimal war. Durch den hohen ISO-Wert entstand ein leichtes Rauschen in meinen Bildern.

BLENDE

Die Blende ist eine verstellbare Öffnung im Objektiv. Sie bestimmt, wie viel Licht auf den digitalen Sensor fällt. Durch eine grosse Blendenöffnung gelangt viel Licht auf den Sensor, durch eine kleine Blendenöffnung wenig.

Durch das Zusammenspiel von Blende und Verschlusszeit kann man die Schärfentiefe bestimmen. Ich habe die Blende eher klein gehalten, da ich mein Produkt hervorheben und den Hintergrund verschwimmen lassen wollte.

ISO 640



VERSCHLUSSZEIT

Die Verschlusszeit ist die Geschwindigkeit, mit der sich der Verschluss der Kamera schliesst. Da ich ohne Stativ fotografierte, musste ich eine kürzere Verschlusszeit wählen, damit die Bilder nicht verwackeln und unbrauchbar werden. Mit dieser Einstellung wurden die Bilder scharf.

TIEFENSCHÄRFE

Die Schärfentiefe ist sehr wichtig, um das Motiv wirkungsvoll vom Hintergrund abzuheben. Dies erreicht man unter anderem durch das Verstellen der Blende. Dabei wird nicht nur die Blendenöffnung verändert, sondern auch die Schärfentiefe. Damit ist nicht die Schärfe des Objektivs gemeint, sondern der Bereich, der in der Tiefe des Bildes scharf abgebildet wird. Die Berechnung erfolgt nach folgender Formel:

ISO 160



ISO 100



Manchmal habe ich auch mit einer kleinen Wasserspritze gearbeitet, um das Produkt noch echter wirken zu lassen. In diesen Fällen musste ich besonders auf die Verschlusszeit achten. Wegen des sich schnell bewegenden Wassertropfens musste die Verschlusszeit kurz sein. Mit einer Verschlusszeit von 1/250 Sekunde gelang es mir, das Aufspritzen des Wassers einzufangen. Ich brauchte mehrere Anläufe, da es anfangs schwierig war, den sich bewegenden Tropfen scharf zu stellen.

Genau diesen Effekt wollte ich für meine Produkte erreichen. Deshalb habe ich eine kleine Blendenzahl gewählt und diesen Effekt mit dem AF-Mittelwertmodus noch zusätzlich verstärkt.



Bild mit Vignettierung

ABBILDUNGSFEHLER = VIGNETTIERUNG

Die Abschattung zum Bildrand hin wird als Vignettierung bezeichnet. Ein Faktor für das Auftreten von Vignettierung kann ein nicht auf das Objektiv abgestimmter Sensor sein.

Auch eine zu grosse Blendenöffnung und schräg einfallende Sonnenstrahlen können zu einer leichten Vignettierung führen. Teilweise konnte ich dies bei meinen Bildern vermeiden.

Allerdings konnte die Kamera bei der JPG-Version der Bilder die Vignettierung bereits herausrechnen, so dass es bei einigen Bildern nicht so schlimm war.

Um die Vignettierung möglichst ganz zu vermeiden, werde ich in Zukunft mit einer kleineren Blende von ca. F/2.8 arbeiten.

MEINE FOTOGRAFIEN

EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE VERWENDETEN PRODUKTE UND IHRE EIGENSCHAFTEN



Fleurs de L'Himalaya

Mit dem Parfum Fleurs de L'Himalaya wollte ich ein Gefühl von Luxus vermitteln. Dies versuchte ich durch den dunkleren Hintergrund und das Katzengold zu erreichen. Das Katzengold sollte die goldenen Stellen widerspiegeln, die das Parfum auf dem Medaillon oder dem Flaschenhals hinterlässt.



The Ritual of Sakura

Die beiden Produkte der Serie The Ritual of Sakura erinnern mich an einen blumigen, aber dennoch dezenten Duft. Mit dem Produktfoto wollte ich genau diesen Duft vermitteln. Dazu fand ich einen etwas verwelkten Blumenstrauß und eine kleine Lichterkette sehr passend. Hier habe ich bewusst etwas weniger Licht gewählt, damit die Lichterkette in der Flasche noch besser zur Geltung kommt.



„Luxus, Frische und Reinheit – ich hoffe, das strahlen meine verschiedenen Produktbilder aus. Genau das wollte ich erreichen.“

04

The Ritual of Sakura

Ich wusste von Anfang an, dass ich die Rituals Handseife mit viel Schaum fotografieren wollte. Ich entschied mich, die Seife mit dem Schaum in Szene zu setzen, weil ich der Meinung bin, dass der Schaum einer Handseife visuell ansprechend sein kann und ein gewisses Vergnügen beim Händewaschen vermittelt.



The Ritual of Jing

Die Bodycreme der Serie Rituals of Jing verleiht der Haut Reinheit und gleichzeitig einen natürlichen Frischekick. Das versuchte ich durch die kleinen Wassertropfen zu vermitteln. Außerdem wirkte das Foto durch das Hinzufügen des Bonsaibäumchens viel spannender und natürlicher zugleich. Diesen Effekt habe ich durch das Öffnen der Blende = viel Tiefenschärfe erreicht.



Canon: ISO -6400 | F/2.8 | 1/80 Sek.

22



23







SELBSTREFLEXION

WIE HABE ICH MICH IN BESTIMMTEN HERAUSFORDERNDEN SITUATIONEN VERHALTEN UND WAS KONNTE ICH DARAUS LERNEN?

Im Modul 265 habe ich gelernt, die Kamera zu verstehen und mich mit den verschiedenen Einstellungen auseinanderzusetzen. Die Frage, wie man verschiedene fotografische Effekte (z.B. Tiefenschärfe) erzielen kann, wurde durch die praktische Anwendung und die Theorie geklärt.

Ausserdem habe ich mich mit der Wirkung eines Produktes auseinandergesetzt und darüber nachgedacht. Ich begann mein Projekt mit einem Moodboard, um mich in das Thema Produktfotografie einzuarbeiten. Danach habe ich meine Vorgehensweise geplant.

Noch während der Planung habe ich meine ersten Testfotos gemacht. Schnell merkte ich, dass meine Beleuchtung zu Hause nicht ausreichte, um gute Bilder zu machen. Deshalb probierte ich die Belichtung im Studio meines Lehrbetriebes aus.

Im Lehrbetrieb fiel es mir viel leichter, meine kreativen Ideen umzusetzen. Im Studio konnte ich dank der guten Ausstattung meine geplanten Fotografien in die Realität umsetzen.

Alles, was ich in der Praxis umgesetzt und gelernt habe, habe ich in der Theorie in meinem Portfolio zusammengefasst.

Das Modul hat mir sehr viel Spass gemacht, da ich selbstständig an meinem Portfolio arbeiten konnte. Durch das Modulskript hatte ich immer eine gute Quelle, um mir das nötige Wissen anzueignen.

Ich fühle mich nach diesem Modul viel sicherer im Umgang mit der Kamera.

Gegen Ende hatte ich ein wenig mit der Zeit zu kämpfen. Meistens konnte ich mich an meinen Zeitplan halten, aber für die letzten zwei Wochen hatte ich nicht eingeplant, dass ich am Wochenende nicht zu Hause sein würde. Nächstes Mal werde ich die bereits geplanten Wochenenden und ausgelasteten Tage mit einplanen.

Es fiel mir teilweise schwer, mich an die theoretischen Anweisungen zum Fotografieren zu halten. Beim Fotografieren habe ich mich manchmal zu sehr auf mein Bauchgefühl verlassen. Dadurch entstanden bei einigen Bildern Abbildungsfehler. Durch die Abbildungsfehler wurde mir aber bewusst, wie diese entstehen und worauf ich beim nächsten Mal achten muss.

Im Grossen und Ganzen bin ich sehr zufrieden mit meiner Arbeit und wie ich mir die Zeit dafür eingeteilt habe. Ich hatte keine Stresssituationen oder andere grössere Probleme.





QUELLEN- ANGABEN

Bilder Moodboard

<https://www.pinterest.ch/pin/26740191527427642/>

<https://www.pinterest.ch/pin/3799980927594435/>

<https://www.pinterest.ch/pin/499055202471991241/>

<https://www.pinterest.ch/pin/50102614596095034/>

<https://www.pinterest.ch/pin/422281209402034/>

<https://www.pinterest.ch/pin/26740191527427642/>